



Die Gäste bei der Prunksitzung haben gute Laune mitgebracht. Von Beginn an feiern sie eine große närrische Party im Lutherhaus.



Das SCG-Jugendtanzenpaar Lugina Gizzoni und Can-Luca Weidner ist der ganze Stolz des Vereins.



Echte Stimmungsmacher: die drei Prinzen Stefan Hook (v. r.), Roberto Troncone und Stefan Rinkfel.



Marianne Grönert setzt als Putzfrau vom Rathaus die lokalen Spitzen.



Matthias und Noemi sind als Shrek und Fiona ein echter Hingucker.



Da hält es keinen auf den Sitzen: Auch die närrischen Spargel der Stadtverwaltung, Bürgermeister Matthias Steffan (v. l.), Kultur- und Sportamtsleiter Roland Strieker und Ordnungsamtsleiter Pascal Seidel tanzen begeistert mit.

Lutherhaus: Bei der Prunksitzung der Schwetzingen Carneval-Gesellschaft herrscht von Anfang bis Ende eine Superstimmung / Marianne Grönert bringt lokale Spitzen

„Raketen“ nehmen einfach kein Ende

Von unserer Mitarbeiterin
Sabine Zeuner

Spargelspitzen, Flower-Power-Pärchen, Blues Brothers und auch Shrek mit seiner Fiona tanzen ausgelassen auf Stühlen und als Lindwurm durch die Reihen. Die Hände sind dauerhaft „nach oben“ gereckt, fürs Zwerchfell und fürs Gehirn gibt es ein Work-out obendrauf. Wer behauptet, die Schwetzingen Carneval-Gesellschaft (SCG) sei in die Jahre gekommen, wird eines Besseren belehrt: Bei der Prunksitzung ist das Lutherhaus bis auf einen Langtisch dicht besetzt, die Stimmung geht ab wie die Raketen, die Sitzungspräsident Peter Lemke zuhause zündet – und das schon 40 Minuten nach dem Einmarsch der Aktiven, die ein nettes blau-weißes Bild auf die Bühne bringen.

Beim Elferrat wird es in diesem Jahr orangefarben, „wir haben uns Verstärkung von den Reilinger Käsküche geholt“, schmettert Lemke in die Runde. Das gibt Applaus und ihre Lieblichkeit „Sarina I. vom glitzernden Eleganz“ sorgt im Elferrat für den notwendigen Glanz. Programm-Minister Andreas Heinrich und Thomas Sebele gebührt ein Extra-Applaus: Sie haben ein Programm auf die Beine gestellt, das von der ersten Minute an den Launepegel hochhält und das bis zum Ende nahe 24 Uhr schafft. Im lockeren Wechsel reißen sich die Tänze, Schunkelrunden und Polonaisen aneinander. Klamauk, Kokolores und Büttin mit „Daumendruck“ in viele „Wunden“ setzen dazwischen Glanzpunkte der originären Fasnacht, deren Sinn und Zweck es ist, Missstände und Unzufriedenheiten überspitzt in Reimen darzustellen.

Während die algeriedigen „Boxer & Michel“ (Eckart Gütler und Michael Luksch von den Rohrhöfer Göggeln) ihren Part nach 44 Jahren auf der Bühne versiert dazu nutzen, die Gäste zum Lachen zu bringen, schafft das auch „Der Mann mit dem Koffer“ (Manfred Baumann), der gespielt leicht angesäuelt einen Lachkracher an den nächsten reiht. Günter Dudenhöfer dagegen schafft es in orthopädischen „Langarmstrümpfen“ und mit blitzblauer Gitarre seine „Schmerzmarzen“ (Schmerzen) deutlich zu artikulieren, im Wechsel von lamentie-

ANZEIGE

Großer Räumungsverkauf wegen Renovierung Alles muss raus! Reinschauen lohnt sich Wir nehmen ihren alten Teppich in Zahlung



IRAN TEPPICHGALERIE
Mannheimer Straße 7 (Andermann-Passage)
68723 Schwetzingen
Telefon 06202 409 77 75
Mobil 0176 80 40 75 48
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.30 - 18.30 Uhr
Sa. 11.00 - 14.30 Uhr

rendem Geplauder und schmissigem Gesang. Brezelinchen und ihre Lautgeberin Ulrike Weiß aus Speyer mutieren mit Alexander Mandorf aus dem Publikum zu Nonnen nach Manier von „Sister Act“. „De Fritz“ (Fritz Martineck) hingegen kalauerte ordentlich, sucht dabei leider nie den Kontakt zu seinem echt geneigten Publikum, das nicht einmal die Chance hatte, einige durchaus vorhandene Höhen mit Beifall zu honorieren, derart „am Stück“ liest sie der Jeck vor. Schade und eine kleine Bremse am späten Partyabend, der etwas Schwung aus der Fete nimmt.

Lebendige Spargelstangen

Ganz anders werden die Ohren aller – wohl am meisten die der übergroßen, lebendigen Spargel aus den Verwaltungsräumen (Matthias Steffan mit Gattin Stefanie Fischer, Pascal Seidel, Roland Strieker) auf Empfang, als Marianne Grönert in ihrer Paraderolle als „Putzfrau vom Rathaus“ alle Register zieht. Sie hat den

Applaus dauerhaft auf ihrer Seite, ihren Verbaldunden drückt sie tief in öffentliche Wunden: Die Vogelvoliere im Durchgang Dreikönigsstraße zum Schlossplatz etwa: „Quasi über Nacht hat man das Vogelhaus platt gemacht“, nach 30 Jahren ohne Beanstandungen, nicht ganz nachvollziehbar. Auf alle Fälle ging’s rasant schnell, „des würdmas sich bei annerlich Krach und Lärm auf dem sommerlich bestens genutzten Schlossplatz geht es an, mahnt zu mehr Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer untereinander und fragt sich, wo denn die Straßzettelschreiber zu diesen Zeiten sind. „Da drückt man beide Augen und die Hühneraugen zu – da hat man seine Ruhe“, skandiert sie im Beifall.

„Nicht schwarz unterm Nagel hat man sich bislang nach den fulminanten Plänen fürs Capitol gemacht“, sagt die Putzfrau, warum man jetzt das Umfeld modernisiere anstelle endlich Hand ans Kino zu le-

gen, das fragt sie sich. Blaue Leuchtbjunkte und ebenso gefärbte Ufo-Parkplätze gebe es, aber auch eine „stinkdreckige Fassade“ der Turnhalle der ehemaligen Hildaschule. Und überhaupt: „Wenn das Privatschulhaus seinen Schulhof umbauen will, hat die Stadt 60000 Euro, die sie gibt“ – „brauche die Grundschulen Spielgeräte, müssen die Kinder Spendenläufe absolvieren“, verständlich. Auch, dass für den Schulhof zehn Parkplätze weichen mussten, die sowieso schon rar sind, kann niemand nachvollziehen.

Um Parkraum geht es auch beim angedachten Hotelbau auf dem Alten Messplatz, ein Dorn im Bürgerauge. „Lasst die Finger vom Messplatz, das kann ich nur rate“, proklamiert Grönert, sonst gehe es wie in Ketsch, „Dann gibt’s nen Bürgerentscheid.“ Ein „Rot-Museum“ als Kontrast zum Blau-Museum müsse her, den Kultur habe viel Couleur. Wie wohl ein Spaziergang mit Donald Trump und OB Dr. René Pöhl aussehen würde, darüber hat sich „Zeitungsjunge“ Pfarrer Thomas Müller Gedanken gemacht: Beim Amerikaner sei ja alles immer größer, schöner und schneller gemacht, das hänge der beim Flanieren auch gleich raus. Nicht auf den Mund gefallen präsentiere das Schwetzingen Stadtoberhaupt am Ende: „Da, das ist unser Schloss“, und noch bevor Trumpkontern kann, „da waren gestern noch Spargeläcker.“

Politiker wie die Drei Könige

Da tobt die Menge. Die Maut wird bei ihm zu „Morbus Dobrindt“, und muss Horst Seebofer bei der Beichte im Liebfrauentom „wirklich danken für Söder, diesen Franken?“ Und überhaupt: Politiker stammen von den Heiligen Drei Königen ab, wie diese ziehen sie sich schön an, legen die Arbeit nieder und gehen auf Reisen. „Spricht’s, würtzt mit einigen Lokalkalvitzen nach und erntete einen ordentlichen Applaus für seine feinsinnigen Worte mit Schlagkraft.

Untrennbar zur SCG gehören ihre Garden, angefangen von den herzigen Minis, die herrlich hüpfend mit einer Menge Energie als Eisbrecher abgehen. Die Schlossgarde zeigt sich perfekt abgestimmt, die Kurfürstengarde legt da noch ein Schippchen

Eleganz und Akrobatik nach, beide nicht nur im Marschantz, sondern auch in der „Kür“, dem Schautanz, wo sie als Puppenspieler ebendiese tanzen lassen (Junioren) oder Grazie und Sprungkraft zur Geschichte des „Black Swan“ (Schwarzer Schwan, Junioren) präsentieren.

Der Kracher auf der Bühne

Der ganze Stolz der SCG sind Lugina Gizzoni und Can-Luca Weidner, die als Jugendtanzenpaar für Furore sorgen. Die beiden sind erst knapp ein halbes Jahr im Gardetraining und schon der Kracher auf den Bühnenbrettern, die sie mit einer fetzigen Choreografie ordentlich zum Beben bringen. Die „Rakete“ klatscht, trampelt und pfeift sich durch den tobenden Saal. Die Trainer und Betreuer der SCG haben einmal mehr ganze Arbeit geleistet.

Prima Gesang ist das, was eine Sitzung, in Bewegung bringt: Perfekt schaffen das „Die 3 Prinzen“ (Ex-Feurio-Tollitäten Stefan Hook, Roberto Troncone, Stefan Rinkfel). Ganz schwarz-rot gekleidet geben sie das Sitzfleisch der Gäste an, schmettern „Das Leben tanzt Sirtaki“, und so tum das die Narren im Saal dann auch, singen über sich selbst „Wir sind die Märchenprinzen“ und jagen die Menge als Polonaise durch den Raum und über die Bühne. Damen hoch für die Herren, die ihr närrisches Handwerk verstehen.

Leichtes Spiel hat auch der „Tal-Ötzi“ (Peter Lingfelder), der als Double von DJ Ötzi durchgeht, dessen Stimmpower und ebensolche Hits im Gepäck hat „Ein Stern“, „Anton“, „Ein Mann für Amore“ du obendrauf – weil die Party-Hitze-Kurve gerade ganz weit oben ist – „Hey Babe“. Ein wenig atmlos ruft der Barde: „Was geht hier ab Schwetzingen, ist das eine geile Stimmung hier“, und hat Recht damit. Und zum Schluss? Da geben die Guggemusiker der „Altlossema Rhoigeischda“ alles, setzen den knallenden Schlusssakkord unter eine abwechslungsreiche und stark unterhaltende Prunksitzung, der es an nichts mangelte.

 **Viele weitere Bilder gibt's unter www.schwetzingen-zeitung.de**

► **Übrigens**